Schweizerisches Idiotikon : Schweizerdeutsches Wörterbuch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **18 (2010)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

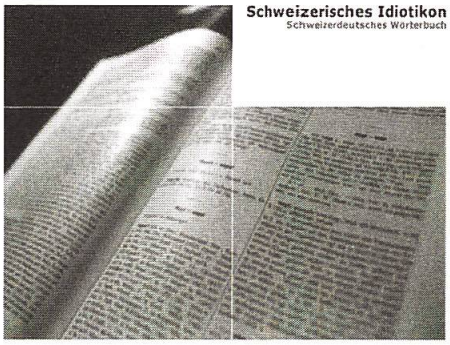
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON

Schweizerdeutsches Wörterbuch



Warum heisst das Idiotikon «Idiotikon»?

Idiotikon ist eine auf griechisch ídios ‹eigen, eigentümlich› zurückgehende Wortschöpfung und meint wörtlich ein ‹Verzeichnis der einer bestimmten Mundart eigenen Besonderheiten›.

BERICHT ÜBER DAS JAHR 2009

rs. Für den aktuellen Stand der schweizerdeutschen Mundartforschung sind die Jahresberichte des Idiotikons eine wichtige Quelle. Haben Sie beispielsweise gewusst,

- dass der Verein für das schweizerdeutsche Wörterbuch von der Zürcher Bildungsdirektorin Regine Aeppli präsidiert wird?
- dass die wissenschaftliche Erschliessung der immensen Belegsammlung und die kontinuierliche Publikation von 6 Redaktoren und einer Redaktionsassistentin besorgt werden?
- dass die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften die finanzielle Hauptlast trägt?
- dass 2009 wie üblich zwei Wörterbuchlieferungen erscheinen konnten: Heft 216 mit der Wortstrecke *Wort* bis *Wasser*, Heft 217 mit Ableitungen und Zusammensetzungen von *Wasser* sowie den Wortsippen *Wëse, Weisse/Weize, werweisse* und *wîs*?
- dass die Vorarbeiten für eine digitale Version mit neuen Zugriffsmöglichkeiten planmässig vorankommen?
- dass der ehemalige Chefredaktor Peter Dalcher seine im Verlauf von über 50 Jahren zusammengetragene Sammlung von Anglizismen im Schweizerdeutschen der Forschung im Archiv des Idiotikons zur Verfügung gestellt hat?
- dass der Vortrag von Redaktor Martin H. Graf «Wie Wörter wandern. Pflanzennamen zwischen mundartlicher Vielfalt und historischer Tiefe» [den SchweizerDeutsch in Heft I/10 zusammengefasst hat] im Jahresbericht nun vollständig publiziert ist?
- dass der Jahresbericht jeweils mit einer Bibliographie der Neuerscheinungen zum Schweizerdeutschen schliesst?
- dass die Redaktion ihre Medienpräsenz gezielt ausbaut, beispielsweise mit dem wöchentlichen Sendetermin «Auf den Spuren eures Namens» für DRS 3?
- dass der «Bericht über das Jahr 2009» des Schweizerdeutschen Wörterbuchs über dessen Webseite **www.idiotikon.ch** zugänglich ist und bestellt oder heruntergeladen werden kann?
- dass die neuen Hefte regelmässig in unserer Zeitschrift besprochen werden? In der vorliegenden Nummer sichtet Alfred Egli die Lieferung 217 und schreibt dazu:

«Immer wieder überrascht und fasziniert die Fülle des in einem einzigen Idiotikon-Heft von konstant 64 Seiten enthaltenen Wortschatzes. Diese Spannung für Leserin und Leser erklärt sich einerseits aus dem Reichtum an originalen Belegen quer durch die schweizerische Sprachgeschichte hindurch und gründet anderseits in den in grösster Buntheit aufeinanderfolgenden, alle denkbaren Sparten menschlichen Lebens einbeziehenden Stichwörtern.»